



Überaus gelungen war das Debüt der Theatergruppe „Westfälische Mausefalle“ am Samstagabend in Todtenhausen. Mit der Kishon-Satire „Schwarz auf Weiß“ haben die jungen Akteure darstellerisches Talent bewiesen und ein nachahmenswertes Beispiel von Kultur im Ort gegeben!
MT-Foto: ho

Ein Beispiel für Kultur im Ort

Gelungenes Debüt der Theatergruppe „Westfälische Mausefalle“

Minden. Im Haus der Christus-Gemeinde Todtenhausen fand am Samstagabend eine vielbeachtete Theaterpremiere statt: Die neuformierte Theatergemeinschaft „Westfälische Mausefalle“ gab ihr gelungenes Debüt mit Ephraim Kishons satirischem Märchenspiel „Schwarz auf Weiß“.

Über eineinhalb Jahre lang haben die Akteure, allesamt Anfänger, geprobt, Dekoration und Masken selbst entworfen. Von Lampenfieber, das sicher vorhanden war, war jedoch nichts zu spüren. Unbekümmert, so als hätten sie nie etwas anderes getan, spielten die jungen Leute aus Minden und Umgebung drauflos, von der Regie (Stephanie Peter und Ernst Adolf Stahlhut) gekonnt an der langen Leine geführt. In dieser köstlich dargebotenen Parabel von den weißen und den schwarzen Mäusen zeigte sich, daß Spielfreude und darstellerische Disziplin auch für Laiendarsteller keine unbekannte Größe sein müssen.

Vor geraumer Zeit hatten wir in Minden

„Kultur vor Ort“: Diese Aktivität junger Leute (die schon lange davor begann) ist ein treffliches Beispiel für Kultur im Ort. Dazu ein Beispiel für Einfallsreichtum und für selbstlose Unterstützung. So wurde der Gruppe der Todtenhauser Gemeindesaal mit seiner kleinen aber sehr praktikablen Bühne unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Farbe für die Dekoration gestiftet oder bei der Installation der Beleuchtung geholfen.

Ohne viel Federlesens sind sie zur Tat geschritten, statt über „Kulturlosigkeit“ zu jammern oder erst einmal um öffentliche Mittel zu betteln haben sie einfach die Initiative ergriffen. Und sie haben selbst Kultur gemacht, und das sehr gut.

Dieser „Westfälischen Mausefalle“ bin ich gern in die Falle gegangen! hph